

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881**

40 (2.4.1881)

# Durlacher Wochenblatt.

No. 40.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Samstag den 2. April.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

## Die Neubelebung der Innungen.

Sie wird allernächst auf der Tagesordnung des Reichstages stehen. Der früher dem Volkswirtschaftsrath vorgelegte Gesetzentwurf über das Innungswesen kommt den aus den gewerblichen Kreisen geäußerten Wünschen weit entgegen. Meinungsverchiedenheit besteht über die Frage: ob eine erprießliche Thätigkeit der Innungen nicht auch schon auf dem Boden der bisherigen Gesetzgebung, durch freie Vereinigung der Fachgenossen, möglich sei. Von vielen Seiten — namentlich in den dem Handwerk fernstehenden Kreisen — wird dies behauptet. Die Reichsregierung sagt nicht unbedingt: Nein, aber sie betont, daß bis jetzt die Entwicklung des Innungswesens aus der freien Thätigkeit der Betheiligten nur geringe Fortschritte gemacht hat, daß das Verlangen des Arbeiterstandes nach Abänderung der Vorschriften über das Innungswesen sich nur um so lebhafter geltend gemacht hat, und daß diesem Verlangen um so weniger widerstanden werden kann, als in der That die meisten mit Neubelebung der Innungen betrauten Behörden die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Innungen durch die bisherige Gesetzgebung zu sehr ihres öffentlichen Charakters entkleidet und der Mittel zur Erfüllung der ihnen gestellten Aufgabe beraubt, ferner aber auch hinsichtlich ihrer inneren Verhältnisse zu sehr beschränkt worden sind. Man kann sich dem anschließen. Es kann ja durch die „freien Innungen“, wie sie nach Lage der jetzigen Gesetzgebung möglich sind, manches Gute geschaffen werden, wenn nämlich alle an einem Orte anwesenden Gewerbetreibenden einer und derselben Branchen intelligente, gemeinsinnige, vorwärts strebende Männer sind, welche treu zusammenstehen und auch vor der Aussicht nicht zurückschrecken, entweder ganz umsonst oder doch für Andere zu arbeiten. Wo aber einigen wenigen braven Meistern, die gemeinsam für das Wohl des Handwerks eintreten möchten, eine größere Anzahl von Pflüchern gegenüber steht, welche nichts von Organisation des Handwerks wissen wollen, da müssen die tüchtigen

Männer unter dem Uebergewicht der andern leiden, das Handwerk kommt mit solchen freien Innungen nicht vorwärts. Das ist ja der vielbeklagte Fehler vergangener Jahre schon mehrmals gewesen, daß wir bei den Gesetzen ein wenig ideal vorgingen, zu viel auf das Vorhandensein intelligenter, von Uneigennützigkeit erfüllter, von Liebe zu gemeinnütziger Thätigkeit besetzter Männer bauten, und daß diese Voraussetzungen verhältnißmäßig selten eintreffen. Wir können es in Zukunft nicht auf die freie Thätigkeit der einzelnen Gewerbetreibenden ankommen lassen, der Staat muß organisatorisch eingreifen und er muß, was die Hauptsache, den Innungen durch die Verleihung von Rechten Lebensfähigkeit verleihen; eine Innung, welche bloß Pflichten auferlegt, aber keine Rechten verleiht, wird nie viele Anziehungskraft üben und rege Thätigkeit entfalten können.

Diese Verleihung von Rechten an die Innungen bildet den Kernpunkt des ganzen Entwurfs und wird vermuthlich auch den wichtigsten Streitpunkt bei der Discussion bilden. Wir begnügen uns für heute, diesen Punkt mit wenigen Worten zu skizziren. Der Entwurf will den Innungen, deren Thätigkeit auf dem Gebiet des Lehrwesens sich bewährt hat, durch die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Aufsichtsbehörde das Recht zusprechen lassen: 1) Streitigkeiten aus Lehrverhältnissen zwischen Lehrlingen und Nicht-Innungsmestern durch das Schiedsgericht der Innung entscheiden zu lassen; 2) Vorschriften über die Regelung des Lehrwesens auch für die Nicht-Innungsmester zu erlassen; 3) Nicht-Innungsmestern von einem bestimmten Zeitpunkt ab das Halten von Lehrlingen ganz zu verbieten. Das ist der wichtigste Punkt des Gesetzes, der uns in der nächsten Zeit noch beschäftigen dürfte.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

— In Heidelberg hat sich in Folge eines amerikanischen Duells ein Student Seyd-

lich aus Köln erschossen. Kurz vorher hatte er in der Lotterie 200,000 Mk. gewonnen, um die es weniger schade ist, als um sein junges Leben.

Karlsruhe, 31. März. Bei der heute stattgehabten 141. Gewinnziehung der großh. bad. 35-fl.-Loose erhielten nachstehende Nummern die höchsten Treffer: 40,000 fl. (68,571 R. 43 Pf.) Nr. 307,361, 10,000 fl. (17,142 R. 86 Pf.) Nr. 226,821. Je 4000 fl. (6857 R. 15 Pf.) Nr. 188,375 375,341. Je 2000 fl. (3428 R. 58 Pf.) Nr. 143,939, 256,522, 333,582, 361,263. Je 1000 fl. (1714 R. 29 Pf.) Nr. 547, 3557, 3600, 73,897, 141,555, 159,397, 227,022, 258,160, 276,821, 285,647, 291,044, 306,038.

### Deutsches Reich.

Berlin, 30. März. Der Deutsche Kronprinz ist kurz vor 8 Uhr wohlbehalten von Petersburg hier eingetroffen; der Zug hatte sich in Folge eines Radreifenbruchs in der Nähe von Kreuz um nahezu zwei Stunden verspätet.

— In Hannover ist der Agent Honary mit 44,600 Mark flüchtig geworden.

— In Aachen sind die schwarzen Pocken ausgebrochen. Ungefähr 60 Pockenranke befinden sich im Lazareth.

— Zwei Verwandlungen, die eine in Berlin, die andere in Wien, scharfen die alte Regel ein, daß man sich seine Leute genau ansehen muß. Auf der Straße wurde ein junges, hübsches Frauenzimmer verhaftet, das den Herren Fußhände zuwarf und auffallend kokettirte. Seinen Namen wollte es durchaus nicht nennen, der Aufseher aber sagte, es ist ein Mannsbild. So war es auch. Es war ein 18jähriger Schusterjunge, Mandelswirth aus Trier. Und als der junge Mensch vor Gericht gestellt wurde und seinen Mädchenanzug anlegen mußte, da hätten selbst die Richter geschworen, es ist eine Dame. — Die andere Verwandlung ist trauriger. Ein junger Handlungsgehilfe in Wien, der sich sehr anständig und zuverlässig zeigte, heirathete die Tochter seines reichen Prinzipals. Wochenlang hing der Himmel voll Geigen: da arretirte plötzlich die Kriminalpolizei den jungen Mann. Er hatte vor ein paar Jahren in München einen großen Diebstahl begangen, war zu

## Fenilleton.

### Lebenswirren.

Eine Geschichte aus der Gegenwart  
von  
Hermann Thieme.

(Fortsetzung.)

Eines Tages jedoch — Marie war in Geschäftsangelegenheiten abwesend — trat der Postbote in Alma's bescheidenes Zimmerchen und überreichte ihr einen Brief. Sie war darüber so erschreckt, daß sie zu zittern begann und statt den Brief in Empfang zu nehmen die Hände schlaff am Körper herabhängen ließ. „An mich?“ fragte sie ungläubig.

„Ja, an Sie, Mamsell Alma Zippel,“ antwortete der Briefträger, indem er die Adresse las und den Brief in ihre Hand legte. „Kommt weit her,“ fügte er hinzu, „ich glaube aus Amerika!“

„Aus Amerika?“

„Natürlich!“

Der Postbote entfernte sich.

Hastig erbrach jetzt Alma den Brief und schaute nach der Unterschrift.

„Von Arthur,“ rief sie laut aufjubelnd. „Endlich ein Lebenszeichen von ihm. Herr Gott, ich danke Dir, daß Du meine Bitte erhört. Aber warum schreibt er an mich?“

Der Brief kam aus San Franzisko und Arthur schrieb, daß er während der ersten Zeit

seines Dortseins mit den herbsten Widerwärtigkeiten zu kämpfen gehabt, sich nach dem Süden gewandt und zuerst in Brasilien sein Glück habe versuchen wollen. Hier sei er jedoch von einem bössartigen Fieber befallen worden, das ihn an den Rand des Grabes gebracht. Abgezehrt und noch nicht völlig gesund, habe er sich dann, von allen Mitteln entblößt, mit einigen Schicksalsgenossen nach Californien aufgemacht und sich mühselig durchschlagen müssen. Oft sei er zusammengesunken auf der mühevollen Reise; aber der Gedanke, daß er sein Schicksal verdient und das Böse, was er gethan, wieder sühnen müsse, habe ihn stets zu neuem Muth entflammt. In seinem gegenwärtigen Wirkungskreise sei ihm das Schicksal günstiger gewesen und er habe jetzt Glück in allen seinen Unternehmungen, so daß er bereits im Stande sei, einen Theil seiner großen Verpflichtungen bei seinen Eltern abzutragen; an seinen Vater wage er nicht zu schreiben, weil er dessen Vertrauen auf so schmachvolle Weise mißbraucht habe. Auch an seine Braut Marie habe er nicht den Muth gehabt, zu schreiben, da sie ihm in seinen nächtlichen Träumen stets als zürnender Geist erscheine und sich von ihm abwende.

„Deshalb, liebe gute Alma, schreibe ich an Sie,“ so schloß Arthur seinen Brief. „Seien Sie meine Vermittlerin bei den Eltern, wie bei meinem heißgeliebten Mädchen. Ihr edles, kindlich-frommes Herz, theure Freundin, habe ich durch Marie kennen gelernt. Sie werden Alles gut machen. Mein ganzes Wohl und

Wehe lege ich somit in Ihre Hand, edle Alma, und auf den Knien will ich zum Himmel emporflehen, daß er Ihr Vermittlerwerk mit Segen kröne und die Centnerlast von meiner Seele nehme, die mich schier zu erdrücken droht. Dann wird Alles, Alles gut werden. Geben Sie mir aber um Gottes Willen sofort Bescheid über die Verhältnisse meiner Eltern und über Marie. Ich fürchte, ich habe ihnen Allen weher gethan, als ich anfangs dachte. — Und nun noch tausend, tausend herzige Grüße an die Lieben, die ich so schwer gekränkt. Seien Sie, meine liebe gute Alma, mein rettender Engel, der mir von Jenen die Verzeihung bringt. Aus tiefster Seele will ich Ihnen danken mein Leben lang.“

Arthur Burghard.“

Mit thranenden Augen hatte Alma diesen Brief gelesen.

„Gut denn, sofort an's Werk,“ sprach sie, sich die Augen trocknend.

Hurtig kleidete sie sich zum Ausgehen an, schrieb vorerst noch einen Zettel an Marie, den sie auf deren Nähtisch legte. Sie wollte vor allen Dingen Gewißheit haben über die Verhältnisse von Arthurs Eltern. Deshalb übergab sie den Zimmerschlüssel einer Flurnachbarin, bei welcher bereits der kleine Arthur einquartiert war, um sich dort mit einigen Altersgenossen herumzutummeln.

Dann verließ unjere Alma eiligst das Haus. Als später Marie von ihrem Ausgange heimkehrte, der sie länger fern gehalten als sie geahnt hatte, und das Zimmer verschlossen fand,

mehreren Jahren Zuchthaus verurtheilt, aber entflohen und hatte einen anderen Namen angenommen.

### Frankreich.

Paris, 18. März. Die päpstliche Encyklika bellagt, daß Leute unter der Maske des Katholizismus die Kirche gänzlich aus der bürgerlichen Gesellschaft vertreiben oder wenigstens ihren Einfluß auf das öffentliche Leben und die Menschheit lahmlegen wollen. Diese abscheuliche Conspiration richtete sich namentlich gegen den heiligen Stuhl, den man nur, um ihn lächerlich zu machen, die Abzeichen der königlichen Würde belassen habe; der Papst hänge von seinen Feinden ab, und die Freiheit, die man ihm gelassen, sei weder stabil noch sicher. Indessen erlitten die von der Kirche getrennten Nationen die härtesten Prüfungen; wahnsinnige Ansichten und revolutionäre Passionen brächen sich Bahn; da die Aktion des Stellvertreters Gottes gehemmt sei, gebe es keine menschlichen Zügel, den Geist der Empörung und das unsinnige Verlangen nach Freiheit zurückzuhalten; da helfe nur Beten. Der Papst gewährt vom 19. März an einen General-Ablass unter gewissen, in der Encyklika besonders angeführten Bedingungen.

### Italien.

Das Feuer im Theater in Nizza ist durch eine Gasexplosion entstanden. Eine Zeitlang war es stockfinster im Hause und dann schlugen die Flammen auf allen Seiten empor. Das Gedränge war fürchterlich. Andern Morgens zählte man schon 60, nach andern Nachrichten 70 Tode, die verbrannt oder zerdrückt oder zertreten waren. Die meisten Verunglückten sind nicht Fremde, deren es 10,000 in Nizza gibt, sondern Einheimische. Die reichen und vornehmen Fremden hatten ihre Plätze noch nicht eingenommen. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht bekannt.

### Rumänien.

Bukarest, 30. März. Das neue Königreich Rumänien umfaßt nach den im Berliner Frieden an ihm vorgenommenen Veränderungen 127,584 Quadratkilometer mit 5,376,000 Einwohnern. Es ist sonach etwas kleiner als Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen zusammen und zählt etwas mehr Einwohner als Bayern. Sein stehendes Heer beläuft sich im Frieden auf etwa 24,000 Mann, seine Kriegsflotte auf 3 Dampfer und 6 Schaluppen, seine Handelsflotte auf 330 Fahrzeuge. Die Landesfahne ist blau-gelb-roth in vertikalen Streifen. Das Land ist von Natur reich und hat vermöge seiner Größe und seiner Lage alle Anlage, ein

benmächtigte sich ihrer ein beängstigendes Gefühl. Wo war Alma? Sie, die nie das Haus verließ, wenn Marie nicht daheim war!

Dieser Gedanke beunruhigte sie, und ohne Säumen eilte sie zur Nachbarin. Hier erfuhr sie denn, daß die Freundin einen äußerst wichtigen Geschäftsgang habe unternehmen müssen, weshalb sie den Zimmerschlüssel bei ihr niedergelegt habe. Doch sei Mamsell Alma bereits seit einigen Stunden abwesend.

Kopfschüttelnd nahm Marie den Schlüssel und trat dann eiligst in ihr Zimmer, wo sie auf ihrem Tisch den von Alma geschriebenen Zettel fand.

„Meine liebe Marie! Ich habe eine große Freude für Dich in Aussicht und hoffe, diese Freude noch zu verdoppeln. Deshalb unternehme ich den schleunigen Auszug; kehre aber bald zu Dir zurück. Es küßt Dich Deine Alma.“

„Was hat sie nur, die gute Seele?“ sprach Marie darauf leise vor sich hin. „Eine große Freude? Für mich? Und schon seit einigen Stunden fort? Was soll das Alles?“

Doch trotz des freundlichen Inhalts der schriftlichen Mittheilung wollte das unheimliche Gefühl nicht von ihr weichen, das sie gefangen hielt.

Da klopfte es an der Thür.

Ein Dienstmann trat ein mit der Meldung an Fräulein Marie Bergmann: Ihrer Freundin Mamsell Zippel sei ein Unglück passiert, und sie läge in der Charite, sehne sich aber nach ihrer

recht respektabler Mittelstaat zu werden, dessen Emporkommen nur der Sache des Friedens dienen kann. Die Nachbarstaaten können nur aufrichtig das Gedeihen dieser Macht wünschen. König Karl ist am 20. April 1839 als zweiter Sohn des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern und einer badischen Prinzessin geboren und seit 15. November 1869 mit der am 29. Dezember 1843 geborenen Prinzessin Elisabeth von Wied vermählt, die gleichfalls eine vortreffliche, hochgebildete Frau ist. Leider sind sie kinderlos. Der Ehe entsprang eine Tochter, die frühe verstarb. Die Erbfolge wird wahrscheinlich dem zweiten Sohne des Erbprinzen von Hohenzollern, dem am 24. August 1865 geborenen Prinzen Ferdinand anheimfallen.

### Rußland.

Aus Petersburg, 26. März wird dem „B. B. C.“ geschrieben: Die Anwesenheit des deutschen Kronprinzen hier hat die engste russisch-deutsche Allianz gezeitigt, welche, in gemeinsamen Maßnahmen gegen die internationale und gegen revolutionäre Bestrebungen ihren nächsten Ausdruck finden soll. — Es verlautet, daß die Verhängung des Belagerungszustandes über Petersburg bevorstehe. Infolge der Aussagen einiger verhafteter nihilistischer Verschwörer wurde von der Polizei im Hause Menten in der kleinen Gartenstraße eine zweite Mine entdeckt, welche in der Richtung nach der Karawanajstraße gelegt war und bereits eine Länge von 14 Arschin hatte. Die entdeckte Mine sollte nach dem Plane der Verschworenen am zweiten Oftertage entzündet werden. — Vorgefunden wurde, wie ich soeben erfahre, die Tochter des ehemaligen Vizegouverneurs verhaftet, welche den Verschworenen mit einem Taschentuch das verabredete Zeichen gab, welchen Weg der verstorbene Kaiser einschlagen werde, ob dem entsprechend das Attentat überhaupt möglich sein werde.

Einige Wochen vor seinem Tode bemerkte Kaiser Alexander II. jede Morgen tauben auf seinen Fenstern. Er ließ nachforschen und fand, daß sich ein großer Geier auf dem Dache des Winterpalastes eingenistet hatte und die kaiserlichen Tauben abwürgte. Alle Bemühungen, den Geier zu tödten, blieben erfolglos, man stellte endlich eine Falle auf. Der Raubvogel gerieth in diese mit einem Fuße, riß aber die Maschine mit sich hinunter in den Hof. Der Geier wurde getödtet und ausgestopft, der Kaiser aber sah den Vorfall für ein „böses Zeichen“ an.

### Amerika.

Friedrich Hecker bewirthschaftete in der Nähe von Belleville in Illinois eine statt-

Freundin. Doch möchte sich dieselbe beeilen und unter allen Umständen eine Droschke nehmen, denn die Verletzung der Freundin sei gefährlich.

Das war zwar keine freudige Nachricht für die zum Tode erschreckte Marie.

Eiligen Laufes stürmte sie wieder hinüber zur Nachbarin, küßte ihr Kind und empfahl es der Frau zur Obhut. Dann eilte sie hinaus, suchte sich eine Droschke und fuhr an allen Gliedern zitternd, nach der Charite.

Was war denn aber unserer guten Alma passiert?

Ein Schlächterkarren hatte sie überfahren. Geschäftig im Drange ihres liebevollen Dienstes, die Familie Burghard ausfindig zu machen, mochte sie vielleicht selbst ein wenig unaufmerksam beim Passiren eines Straßensüberganges gewesen sein, als der rothe Gefell mit seinem Gefährt dahergejagt kam. Kurz, es war geschehen und die Räder des Wagens waren über den gebrechlichen Körper Alma's hinweggegangen, so daß die Aermste außer einer gefährlichen Kopfwunde auch noch eine erhebliche Brustquetschung davongetragen hatte.

Bewußtlos wurde die Verunglückte nach der Charite gebracht und gelangte erst während der schmerzhaften Untersuchung ihrer Wunden wieder zur Besinnung.

Bei dieser Gelegenheit gab sie den jehnlichen Wunsch zu erkennen, ihre Freundin Marie von dem gehabten Anfall in Kenntniß zu setzen und dieselbe schleunigst an ihr Krankenbett zu bescheiden.

liche Farm. Wenn er auch drüben keine hervorragende Rolle spielen konnte oder wollte, so hat er sich doch immer seinen deutschen Landsleuten hilfreich gezeigt; im Winter pflegte er öffentliche Vorlesungen für sie zu halten. Im Bürgerkriege führte er den Nordstaaten ein Regiment zu und kommandirte dasselbe als Oberst. Da er aber mancherlei Zurücksetzungen erfuhr, zog er sich bald zurück.

### Sandwirthschaftliches.

t. Durlach, 28. März. Während die hiesigen Farrenmärkte bisher auf dem Schloßplatz abgehalten zu werden pflegten, was bei der gewöhnlich rauhen Jahreszeit sowohl für Käufer und Verkäufer, als auch für die vorgeführten Thiere selber oft höchst lästig war, haben wir den heutigen Markt in den sehr günstig gelegenen Schloßgarten verlegt. Gleichsam wie zum Danke dafür war der Markt außergewöhnlich stark und mit ausgezeichneten Exemplaren besetzt. Es waren 51 Farren aufgestellt. Durch den landwirthschaftlichen Bezirksverein kamen auch diesmal wieder Prämien zur Vertheilung, und zwar erhielt: Bürgermeister Altenbach von Elchesheim für einen Original-Simmenthaler Farren, 1½ Jahre alt, Rothschek, den ersten Preis mit 20 Mk.; Rudolf Bohner von Durlach für einen Simmenthaler Kreuzung, 1½ Jahr alt, Rothschek, den zweiten Preis mit 16 Mk.; Grundherr v. Schilling von Hohenwetterbach für einen zweijährigen Montafuner den dritten Preis mit 14 Mk.; Wilhelm Kleiber von Durlach für einen Simmenthaler Kreuzung, 1½ Jahre alt, Schwarzscheck den vierten Preis mit 12 Mk.; Ferdinand Hornmuth von Rheinsheim für einen Simmenthaler Kreuzung, 16 Monate alt, Rothschek, den fünften Preis mit 10 Mk.; Wilhelm Broß von Untermutschelbach für einen Simmenthaler Kreuzung, 1½ Jahre alt, Rothschek, den sechsten Preis mit 8 Mk.; Oekonom Bachmann von Althof für einen Simmenthaler Kreuzung, 1½ Jahre alt, Rothschek, den siebenten Preis mit 8 Mk. und Oekonom Philipp Schneider von Bößingen für einen Simmenthaler Kreuzung, 1½ Jahr alt, Rothschek, den achten Preis mit 8 Mk. Außerdem wurden für 12 Farren 17 Mk. 79 Pf. Weggeldentschädigung ausbezahlt. Das Preisgericht bildeten die Herren Bezirksthierarzt Burger und Pflugwirth Weiß von Durlach und alt Bürgermeister Zilly von Söllingen. Nach eingezogener Erkundigung sollen 20 Verkäufe stattgefunden haben.

### Briefkasten.

Herrn F. B. Zu formlos für gedruckte Wiedergabe. Die Red.

Daß diesem Wunsche Folge gegeben wurde, wissen wir.

Als aber Marie angsterfüllten Herzens an dem Schmerzenslager der Unglücklichen erschien, hatte diese das Bewußtsein zwar noch nicht verloren und erkannte unter freudigem Aufleuchten ihrer alten, treuen Augen die geliebte Freundin ihres Herzens; der Sprache aber war sie nicht mehr mächtig.

Die Worte „Marie — Arthur — Brief — Brief!“ preßte sie mühsam hervor.

Marie neigte sich über die Sterbende, legte ihr Ohr an deren Lippen, küßte die treue Seele und streichelte ihr die Wangen.

Alma aber machte nur noch vergebliche Anstrengungen zum Sprechen. Dann lehnte sie sich zurück. Ihr Auge brach. Sie war hinübergegangen.

(Fortsetzung folgt.)

### Räthsel.

Ich prang' im Rahmen an der Wand,  
Zusammen halt ich Stoff und Band,  
Hat mich der Wein, so trink ihn nicht,  
Im Kartenspiel verschmäht' mich nicht;  
Hältst Du mich nicht mit treuem Sinn,  
Und lässest wohl gar andre drinn,  
So spärst Du mich im Herzen,  
Mit Weh und Schmerzen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 37.  
G r a m e n.

**Impfung für 1881 betreffend.**

Nr. 3958. Die Bürgermeisterämter des Bezirks, sowie die Vorsteher der Lehranstalten, welche mit Einsendung der Impflisten an den Großh. Bezirksarzt im Rückstand sind, werden an sofortige Erledigung erinnert.

Durlach den 24. März 1881.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Bekanntmachung.**

Nr. 79. Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemeinde und Gemarkung Spielberg wird mit höherer Ermächtigung Tagfahrt auf **Donnerstag, 21. April, Vormittags 9 Uhr,** in das Rathhaus zu Spielberg anberaumt.

Die Eigentümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden hiermit aufgefordert, diese Dienstbarkeiten unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten in der obigen Tagfahrt zu bezeichnen.

Durlach den 30. März 1881.

Krieger, Bezirksgeometer.

Nr. 3319. Die unter Ordnungszahl 74 des Firmenregisters eingetragene Firma „Löwen-Apothek“ von Robert Bürk in Durlach ist durch Kauf vom 28. Februar l. J. auf Apotheker Hermann Stein aus Runkel an der Lahn übergegangen, der solche mit einem Zusage fortführt, nämlich: „Robert Bürk's Nachfolger“. Der genannte jetzige Inhaber dieser Firma Hermann Stein ist ledig.

Durlach, 18. März 1881.

Großh. Amtsgericht.  
Diez.

Nr. 3375. Unter Ordnungszahl 156 des Firmenregisters wurde unterm heutigen die Firma „Babette Reutlinger in Königsbach“ eingetragen. Inhaberin der Firma ist die Ehefrau des Handelsmanns Emanuel Reutlinger von Königsbach, Babette geb. Maier von da.

Nach Artikel 1 des zwischen den Ehegatten unterm 17. Dez. 1868 errichteten Ehevertrags ist bestimmt, daß alles Vermögen derselben und zwar deren gegenwärtiges, wie zukünftiges mit den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für verliengenschaftet erklärt wird bis auf den Betrag von 50 fl. — 85 M. 71 Pf., welchen jeder Theil in die Gemeinschaft einwirft.

Durch rechtskräftiges Urtheil Gr. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer II., vom 18. Jan. 1881, Nr. 837, wurde die Inhaberin der Firma für berechtigt erklärt, ihr Vermögen abzusondern. Der Ehemann der Inhaberin der Firma ist als Procurist bestellt.

Durlach, 16. März 1881.

Großh. Amtsgericht.  
Diez.

**Submission.**

Zur Vergebung der Reparaturen an den Petroleumlampen in den Kasernen hier und in Durlach haben wir Termin auf **Samstag den 9. April d. J., Vormittags 10 Uhr,** in unserem Bureau anberaumt, wofelbst die Bedingungen eingesehen werden können. Offerten mit der Aufschrift „Submission auf Lampenreparaturen“ und mit der Angabe, daß von den Bedingungen Einsicht genommen ist, werden bis zum genannten Termine postmäßig verschlossen und kostenfrei erbeten.

Königl. Garnison-Verwaltung  
Karlsruhe.

Lammstraße 2 ist eine Scheuer sofort zu vermieten.

Nach den zum hiesigen Landbestellbezirk gehörigen Ortschaften Aue, Wolfartsweier, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Palmbach, Stupferich, Thomashof und Lamprechtshof findet vom 1. April ab an Wochentagen eine zweimalige Brief- und Paketbestellung statt. Abgang des Landbriefträgers aus Durlach zur ersten Bestellung 6<sup>30</sup> Vorm. und zur zweiten Bestellung 3<sup>30</sup> Nachm.

Durlach, 30. März 1881.

Kaiserl. Postamt.  
Schörlin.

**Unteramtshelbach.  
Vergebung von Bauarbeiten.**

Nachstehende zur Erbauung eines neuen Schul- und Rathhauses in Unteramtshelbach erforderlichen Bau-Arbeiten:

	Anschlag.
Maurerarbeit . . .	10.720.92.
Steinhauerarbeit . . .	4.447.72.
Zimmerarbeit . . .	3.613.58.
Schreinerarbeit . . .	1.710.02.
Glaserarbeit . . .	627.68.
Schlosserarbeit . . .	950.30.
Eisenlieferung . . .	363.38.
Blechnerarbeit . . .	741.85.
Tüncherarbeit . . .	502.79.
Tapezierarbeit ohne Tapeten . . .	25.10.
Hafnerarbeit . . .	21.00.
Pflastererarbeit . . .	90.00.

Sollen auf schriftliche Angebote in Accord gegeben werden. Die betreffenden Geschäftsleute, welche gesonnen sind, einzelne von diesen Arbeiten in Accord zu übernehmen (Gesamtaccord wird nicht gestattet), haben ihre desfallsigen Angebote, nach Procenten des Voranschlags aufgestellt, schriftlich und versiegelt, längstens bis

**Dienstag, 5. April,**  
Vormittags 10 Uhr,

auf der Gemeinderathskanzlei abzugeben, wo auch von heute an die Baupläne, Voranschlag und Accordbedingungen zur Einsicht aufliegen. Am gleichen Tage wird auch der Abbruch des alten Rathhauses mitvergeben.

Unteramtshelbach, 29. März 1881.

Der Gemeinderath:  
Rothwag, Brgmstr.  
Granget.

**Grözingen.**

**Schafung-Versteigerung.**  
Am kommenden **Samstag, den 2. April, Nachmittags 1 Uhr,** wird im Schafhaufe zu Grözingen eine große Parthie Schafung in schicklichen Abtheilungen versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Mainauer Rahmkäse**

vom Hofgut Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs in anerkannt vorzüglicher Waare empfiehlt per Pfund 90 Pfennig, bei Abnahme eines ganzen Laibchens von 3—4 Pfund à 85 Pf.

Albert Birmelin.

**DEUTSCHES FAMILIENBLATT**

**Illustrirte Wochenschrift ersten Ranges.**

Jeder Abonnent erhält gratis nach Vereinbarung der Verlags-handlung mit der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger: „Aus Sturm und Noth“. Selbstschriften-Album des Deutschen Reiches. Preis 5 Mark. Enthaltend ca. 300 Autographen und Zeichnungen hervorragender lebender deutscher Männer und Frauen, sowie Oesterreichs und der Schweiz. Herausgegeben im Auftrag und zum Besten der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger von der Verlags-handlung des Deutschen Familienblatts.

Neue Romane und Novellen von G. Lenneck, G. Juncker, Karl Heigel, Wilhelm Jensen, Ch. Fontane, Levin Schücking, August Becker und Ernst Wichert.

Den am 1. April neu eintretend. Abonnenten der im 1. Quartal erschienenen Theil des Aufregenden Romans Mehalah gratis nachgeliefert. Preis vierteljährlich nur M. 1.60. Oder in Heften zu 50 Pf.

Eine Probe-Nummer oder -Heft ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt von der Verlags-handlung J. S. Schorer, in Berlin, W. 1, Bülowstraße 6, gratis zu beziehen. Man abonniert in allen Buchhandlungen und Postämtern.

**Prüfungsschriften**

und  
**Schulentlassungsscheine**  
in schöner Auswahl empfehlen  
H. Walz & Cie.

**Nähmaschinen,**  
alle Systeme, reparirt gründlich

Ludwig Hofer,  
Jägerstraße 7.

**Sombergers  
Börsen-Comptoir**  
in Frankfurt a. M.

empfehlte sich zur promptesten Ausführung von

**Börsengeschäften**  
per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend.  
Prospecte gratis.  
Kauf und Verkauf aller Sorten Eric-Loose und Antchens-Loose, Kauf von Madrider Loosen, Treffern und Coupons und sonstigen nothleidenden Effecten.

**Späte Amerikaner  
Gh- & Saatkartoffeln**

empfehlte billigst  
Louis Luger Wtb.

**Theeniederlage**  
von Faber & Co. in London  
in Originalpacketen empfiehlt  
Fr. Seufert.

Baum-, Reb-, Rosen- und Gartenspähe, Bohnensteden, Stangen und Schwarten etc.

empfehlte  
Joh. Semmler,  
Zimmermeister.

**Dung-Versteigerung.**

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

**Samstag den 2. April,**  
Vormittags 9 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden

**Für Viehbesitzer!**

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfiehlt sich der Vertreter der Sächsischen Viehversicherungs-Bank in Dresden **Louis Oeder,** Haupt-Agent in Durlach.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermieten; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Milch ist fortwährend zu haben im Weinberg.

Wohnvorstadt 37 ist eine Wohnung an eine einzelne Person auf 23. Juli zu vermieten.

**Zu vermieten**

und in Bälde beziehbar ist das Haus der Kaufmann Herlan Wtb., Nr. 29 der Hauptstraße, mit Scheuer und Ladeneinrichtung. Die nähern Bedingungen sind im Hause zu erfragen.

**Zwei Wohnungen**

mit Zugehör sind auf 23. Juli zu vermieten

Kirchstraße 5.

**Feinsten**

**Emmenthaler,  
Rahm- & Limburger Käse**  
empfehlte  
F. W. Stengel.

### Empfehlung.

[Durlach.] Die Unterzeichnete empfiehlt sich im Kleidermachen in und außer dem Hause.

Achtungsvoll  
**Lisette Bender,**  
wohnhaft in der früheren Ziegelhütte am Thurmberg.

### Strohüte,

für Herren, Damen und Kinder, sind in großer Auswahl eingetroffen bei

**Karl Steinbrunn**  
am Baslerthor.



In einigen Stunden hart und glänzend trocknend.  
Größte Haltbarkeit und Deckkraft. Elegantes Ansehen.  
Niederlage  
bei  
**Ed. Seufert.**

[Durlach.] Am Montag den 4. und Dienstag den 5. April Zieglerwaaren- & Kalksuaahme bei **Trautwein,** Ziegeleibesitzer.

### Rebpfähle,

gespaltene, schönster Qualität, per Hundert 4 Mk. 20 Pf. empfiehlt  
**Blumewirth Klein.**

Kelterstraße 14 ist eine Wohnung von 1 Zimmer mit Küche, Holzplatz, sowie Schweinestall und Dungplatz, auf Juli zu vermieten.

### Bernerwägelnchen

verkauft  
**Friedrich Schmidt,**  
Schmiedmeister.

Zwei Wohnungen,  
eine auf April und eine auf Juli,  
sind zu vermieten  
Kelterstraße 39.

### Ein Garten

wird sogleich zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Wohnung, eine neu eingerichtete von 4-6 Zimmern nebst allen Erfordernissen, ist auf Juli zu vermieten bei

**Wieland**  
zum Bähringer Hof.

2-3 solide Arbeiter  
können Kost und Wohnung haben  
**Schlachthausstraße 2.**

Acker, 3/4 Brtl. im Eisenhäfentrich, neben St. Klenert und Philipp Horst, sind zu vermieten. Näheres im Kont. d. Bl.

Kuhknecht, ein kräftiger, findet sogleich eine Stelle. Näheres im Kontor dieses Blattes.

### Bienenwirthschaftliche Besprechung

findet Sonntag den 3. April, Nachmittags 3 Uhr, in der Bierbrauerei Genter in Durlach statt.

Tages-Ordnung:

1. Natur- und Kunstschwärme.
2. Bienenkrankheiten u. Heilung derselben durch Salicylverdampfung.
3. Erhebung rückständiger Jahresbeiträge für 1881.

Nichtmitglieder sind ebenfalls willkommen.  
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

**Blum, Ausschussmitglied.**

### Braunkohlen-Briquettes

von der Gewerkschaft Roddergrube in Brühl bei Köln a. Rh.

Auf der Düsseldorfer Ausstellung staatlich preisgekrönt.

Alleinverkauf für Durlach bei

### Straub & Cie.

Diese Braunkohlen-Briquettes sind aus schwefelfreier getrockneter Braunkohle, ohne Zusatz von Theer u. hergestellt, vollständig geruchlos, in jedem Füll-, Regulir-, Porzellan- und Kachelofen (auch ohne Kost), sowie in Kochherden verwendbar, und wegen ihrer Reinlichkeit besonders beliebt. Als anerkannt vorzüglichstes Brennmaterial werden dieselben besonders empfohlen.

### REISENDE und AUSWANDERER nach AMERIKA



### durch die White Star Line.

Wir empfehlen die Schiffe der White Star Line, welche in 8 bis 9 Tagen den Ocean passieren und die Fahrt dennoch billig zu stehen kommt.

Die Passagiere haben sich Dienstags hier einzufinden und wollen Abschlüsse durch uns oder unsere Agenten geschehen.

**Gundlach & Bärenklau in Mannheim,**  
alleinige von Großh. Ministerium für diese Linie concessionierte General-Agentur, und deren Bezirksagent  
5)8 **Konrad Krieger in Grözingen.**

### Karlsruhe.

### Für die Frühjahr-Saison

ist meine Abtheilung in Damen-Confection von einfachen bis zu den elegantesten Genres in reichhaltiger Auswahl und zu den billigsten Preisen sortirt. Elegante Paletots von rein wollenem Stoff empfehle schon von 7 Mark an und höher. Mantelets & Vestes von 9 Mark an und höher.

Zu freundlichem Besuche ladet höflichst ein

**Max Levinger,**  
82 Kaiserstraße 82.

### 3. Lotterie von Baden-Baden.

I. Ziehung am 7. Juni 1881.

Einzelloose à Mk. 2 und Vollloose à Mk. 10 sind zu haben und ertheilt jede weitere Auskunft

**G. F. Blum,**  
28 Hauptstraße 28.

### Das Schuh- & Stiefel-Lager

von  
**Ludwig Tiefenbacher,**

Durlach, 66 Hauptstraße 66, Durlach.

ist durch billige Einkäufe in Stand gesetzt, nachstehende Artikel zu sehr billigen Preisen abzugeben, als: Herrenstiefel, Zugstiefel, starke Arbeitsstiefel, Zungenstiefel; für Damen: Kid-, Lack- und Halblederstiefel, Zeugstiefel, Stramin-, Plüsch-, Zeug- und Lederpantoffel, Lederstiefel mit Zug und Schnüren; für Kinder: Schnürstiefel, Zug- und Knopfstiefel in jeder Größe und Auswahl und ladet unter Zusicherung reeller Waare und prompter Bedienung zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

### Alt-kathol. Kirchenchor.

Heute (Freitag) Abend 8 Uhr: Gesangsprobe im bekannten Lokal.

### Männergesangverein.

Samstag, 2. April, Abends 8 Uhr.

Monatsversammlung im Vereinszimmer.

Der Vorstand.

### Lyra.

Samstag, 2. April, Abends 8 1/2 Uhr.

Monatsversammlung. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

### Militärverein Durlach.

Nächsten Sonntag, 3. April, Nachmittags 2 Uhr, findet im Vereinslokal (Gasthaus zur Krone)

Monatsversammlung statt, zu deren Besuch ladet ein  
Der Vorstand.

Freitag Abend:

Frische

Leber- u. Griebenwürste  
im Bahnhof.

### Gebakene Fische

und

### Froschschenkel

empfehlen  
Sonnewirth Ludwig.

Adlerstraße 22 ist eine Wohnung mit Stube, Küche, Keller und Speicher auf den 23. Juli zu vermieten.

### Kopfsalat

in schönster Qualität, nächster Tage eintreffend, empfiehlt

**Fr. Seufert.**

### Codes-Anzeige.

[Durlach.] Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe, unvergeßliche Tochter, Schwester und Schwägerin

**Sophie Kleiber**

geb. Sauerländer, am Dienstag nach kurzem, aber schwerem Leiden im Alter von 36 Jahren zu sich zu rufen.

Basel und Durlach den  
31. März 1881.

Die Hinterbliebenen.

### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 3. April 1881.  
1) In Durlach:  
Vorstellung u. Prüfung der Konfirmanden.  
Vormittags: Herr Dehan Bechtel.  
Nachmittags: Herr Stadtpfarrer Specht.  
2) In Wolfartsweier:  
Herr Stadtpfarrer Specht.

### Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 3. April. 48. Ab-Borst Die Hochzeit des Figaro, komische Oper in 2 Aufzügen von L. A. Mozart.

### Stadt Durlach.

Standesbuchs: Auszüge.

Geboren:

30. März: Anna Rosine, B. Jakob Wadershauser, Fabrikarbeiter.

31. " Otto Heinrich, B. August Karl Reng, Fabrikant.

Gestorben:

1. April: Luise geb. Dieg, Ehefrau des Radlers Ferdinand Pöhl, 60 1/2 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dwy, Durlach.